



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Laudatio 2026

Myto Domowiny | Preis der Domowina

Borbora Felber aus Komorow|Commerau

Borbora Felberowa stammt aus Komorow|Commerau bei Rakecy|Königswartha. Viele Jahre wirkte sie beruflich in Berlin, bevor sie 2003 in ihre Lausitzer Heimat zurückkehrte. Anschließend arbeitete sie 16 Jahre lang, bis 2019, in der Domowina als Pressesprecherin sowie als persönliche Referentin der Vorsitzenden Jan Nuck und später Dawid Statnik.

Borbora Felberowa lebt heute wieder in Komorow|Commerau und pflegt enge Kontakte zu Vereinen, Gruppen und der Gemeindeverwaltung. Mit großem Engagement unterstützt sie das sorbische Leben in ihrer Region und setzt sich unermüdlich für den Erhalt von Sprache, Kultur und Traditionen ein.

Besonders hervorzuheben ist ihr langjähriges Wirken als Vorsitzende der Domowina-Ortsgruppe Commerau-Truppen-Königswartha, die sie bereits seit 2008 leitet. Darüber hinaus gehört sie seit drei Jahren dem Vorstand des Regionalverbandes „Jan Arnošt Smoler“ an und engagiert sich dort als stellvertretende Vorsitzende. Diese Aufgaben erfüllt sie stets zuverlässig, gewissenhaft und mit großer Verantwortung.

Obwohl die Zahl aktiv Sorbisch sprechender Menschen in der Region leider zurückgeht, gehört die Domowina-Ortsgruppe Commerau-Truppen-Königswartha zu den besonders lebendigen und aktiven Ortsgruppen. Mit ihren 14 Mitgliedern organisiert sie das ganze Jahr über zahlreiche Veranstaltungen und Begegnungen.

Borbora Felberowa koordiniert die vielfältige Arbeit der Ortsgruppe. Die Mitglieder unternehmen gemeinsame Ausflüge, besuchen Vorträge, treffen sich zu geselligen Veranstaltungen und nehmen an sorbischen Festen wie der Vogelhochzeit teil. Einen hervorragenden Einblick in das Vereinsleben bietet die zweisprachige Internetseite der Ortsgruppe.

Ein wichtiges Beispiel ihres Engagements war die Wiederbelebung des Maibaumwerfens in Komorow|Commerau. Nachdem dieser Brauch über 30 Jahre lang nicht mehr gepflegt worden war, wurde er im vergangenen Jahr durch die örtliche Jugend wieder aufgenommen. Borbora Felberowa unterstützte die jungen Leute dabei tatkräftig. Mit sorbischen Tänzen, Trachten und gemeinsamem Gesang wurde die Veranstaltung zu einem großen Erfolg. Auch in diesem Jahr fand das Maibaumwerfen erneut statt und erfreute sich wiederum großer Resonanz.

Regelmäßig steht Borbora Felberowa zudem im Austausch mit dem Bürgermeister der Gemeinde Rakecy|Königswartha. Dabei setzt sie sich für die Förderung und Finanzierung sorbischer Projekte ein und bringt selbst zahlreiche Ideen ein. Ein gelungenes Beispiel ist die Informationstafel „In Commerau geborene sorbische Persönlichkeiten“ im Dorfzentrum. Sie erinnert unter anderem an die Museumsfachfrau und Wissenschaftlerin Hanka Faßke, den Lehrer und Schriftsteller Jan Lajnert, den langjährigen Vorsitzenden des Bautzener Regionalverbandes Herman Šudak sowie den früheren Vorsitzenden der Commerauer Domowina-Ortsgruppe Herman Wuhler.

Die Ortsgruppe Commerau-Truppen-Königswartha ist die einzige Domowina-Gruppe in der Gemeinde. Borbora Felberowa trägt maßgeblich dazu bei, dass sorbische Sprache und Kultur auch in dieser bereits stark deutsch geprägten Region sichtbar bleiben und weitergegeben werden. Dabei gelingt es ihr immer wieder, Sorben und Deutsche, Mitglieder und Nichtmitglieder zusammenzubringen. So bestehen enge Kontakte zur Gruppe „Bjesada“ der evangelischen Kirchgemeinde Rakecy|Königswartha, zur Grundschule sowie zum örtlichen Geschichtsverein.

Vor einigen Jahren organisierte sie in Komorow|Commerau einen Sorbisch-Sprachkurs für Erwachsene. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfügten meist über geringe Sprachkenntnisse, brachten jedoch großes persönliches oder berufliches Interesse mit. Über zehn Kursabende hinweg nahmen regelmäßig bis zu acht Personen teil.

Vor drei Jahren übernahm Borbora Felberowa außerdem das sorbische Ganztagsangebot an der Grundschule Njeswačidło|Neschwitz. Mit viel Herzblut bestellte sie Unterrichtsmaterialien, fertigte selbst Lernmittel für die Kinder an und stellte passende Literatur zusammen, um den Schülerinnen und Schülern die sorbische Sprache und Kultur näherzubringen.

Besonders am Herzen liegt ihr die sorbische Sprache im Alltag. Gerade weil sie ihr immer seltener begegnet, besucht sie zahlreiche Veranstaltungen des sorbischen Kulturlebens, etwa das Dudelsackfestival in Slepó|Schleife oder Konzerte in Łaz|Lohsa und Malešecy|Malschwitz.

Für ihren langjährigen und unermüdlichen Einsatz an der Spitze der Domowina-Ortsgruppe gebührt ihr unsere besondere Anerkennung. Mit ihrem langjährigen Einsatz, ihrer Verlässlichkeit und ihrer Begeisterung für die sorbische Sache leistet sie einen wichtigen Beitrag für das Fortbestehen sorbischer Sprache und Kultur in unserer Region.

Liebe Borbora Felberowa, möge es Ihnen auch weiterhin gelingen, Ihre Ortsgruppe erfolgreich in die Zukunft zu führen, neue Mitglieder zu gewinnen und Menschen für das sorbische Erbe zu begeistern. Zugleich danken wir Ihnen herzlich für Ihre engagierte und gewissenhafte Arbeit als stellvertretende Vorsitzende des Regionalverbandes.

Herzlichen Glückwunsch zum Domowina-Preis 2026!



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Myto Domowiny | Preis der Domowina Kito Ela aus Chóšebuz|Cottbus

Kito Ela wurde in Komorow|Commerau bei Rakecy|Königswartha geboren und wuchs dort auf. Sein Vater war Lehrer, sein Großvater Vorsitzender der örtlichen Domowina-Ortsgruppe. So kam er schon früh mit der Domowina in Berührung. Besonders in Erinnerung geblieben ist der Tag seines 14. Geburtstags: Noch bevor die Glückwünsche ausgesprochen wurden, legte ihm sein Großvater einen Aufnahmeantrag für die Domowina vor. Dem Geburtstagskind blieb kaum etwas anderes übrig, als diesen umgehend zu unterschreiben.

Nach dem Schulabschluss führte ihn sein Weg zum Studium der Physik und Mathematik für das Lehramt nach Leipzig. Dort lernte er auch seine spätere Ehefrau Christa kennen. Die Liebe zog ihn schließlich in die Niederlausitz, der er seitdem eng verbunden ist.

Beruflich blieben beide dem Sorbischen stets treu. Zunächst arbeitete Kito Ela als Lehrer, später als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Sorbischen Schulvereins. Im Jahr 2003 übernahm er die Leitung der niedersorbischen Abteilung des WITAJ-Sprachzentrums in Chóšebuz|Cottbus. In dieser Funktion gelang es ihm, ein engagiertes Team aufzubauen und die Entwicklung des WITAJ-Projekts entscheidend voranzubringen. In den Jahren um die Jahrtausendwende trug er maßgeblich dazu bei, in den Dörfern der Niederlausitz eine kleine „WITAJ-Euphorie“ zu entfachen. Neben den WITAJ-Kindertagesstätten in Žylow|Sielow und Chóšebuz|Cottbus entstanden weitere WITAJ-Gruppen in zahlreichen Einrichtungen, unter anderem in Hochoza|Drachhausen, Strjažow|Striesow, Bórkowy|Burg, Nowa Niwa|Neu Zauche, Raduš|Raddusch, Wětošow|Vetschau und Janšojce|Jänschwalde.

Was heute selbstverständlich erscheint, war damals das Ergebnis beharrlicher Überzeugungsarbeit. In Gemeinderäten, Elternversammlungen und Gesprächen mit Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften war viel persönlicher Einsatz gefragt, oftmals weit über die reguläre Arbeitszeit hinaus.

Einen wichtigen Ausgleich fand Kito Ela schon damals im Ehrenamt. Seit vielen Jahrzehnten engagiert er sich im Vorstand seiner Domowina-Ortsgruppe in Chóšebuz|Cottbus. Besonders bekannt ist er als Organisator des beliebten sorbischen Skatturniers. Gerade in den Herbst- und Wintermonaten bringt dieses Angebot sorbische Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner sowie Menschen aus den umliegenden Dörfern zusammen. Beim gemeinsamen Kartenspiel entsteht ein wertvoller Raum für die niedersorbische Sprache. Viele schätzen diese Möglichkeit, Sorbisch ungezwungen zu

sprechen. Manchem hat sie sogar den Weg zurück zu einer fast verlorengegangenen Muttersprache eröffnet.

Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand blieb Kito Ela der sorbischen Interessenvertretung eng verbunden. Von 2013 an gehörte er über drei Legislaturperioden dem Bundesvorstand der Domowina an. Bis 2024 vertrat er zudem die Niederlausitz im Minderheitenrat Deutschlands. Bei den Wahlen zum Rat für Angelegenheiten der Sorben/Wenden in Brandenburg wirkte er im Wahlausschuss mit und setzte sich zugleich dafür ein, möglichst viele Menschen zur Teilnahme an den Wahlen zu motivieren.

In all seinen Funktionen lag ihm eines besonders am Herzen: auf die Interessen und besonderen Herausforderungen der Niederlausitz aufmerksam zu machen, insbesondere im Bildungsbereich. Ebenso wichtig war ihm jedoch stets der Dialog zwischen Ober- und Niederlausitz. Mit großer Beharrlichkeit förderte er den Austausch, stärkte das gegenseitige Verständnis und trug dazu bei, die Gemeinsamkeiten der sorbischen Gemeinschaft über regionale Grenzen hinweg sichtbar zu machen.

Für sein langjähriges berufliches und ehrenamtliches Engagement, seinen Einsatz für die niedersorbische Sprache sowie seine Verdienste um die sorbische Bildungs- und Kulturarbeit sprechen wir Kito Ela unseren herzlichen Dank und unsere hohe Anerkennung aus.

Herzlichen Glückwunsch!



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Myto Domowiny | Preis der Domowina Ludwig Sachsa aus Radibor

Ludwig Sachsa aus Radwor|Radibor ist Mitglied der Maćica Serbska mit Leib und Seele und zählt zu ihren treuesten Weggefährten. Im Januar 1992 trat er der Maćica bei. Er drängt sich nicht in den Vordergrund und sucht nicht das Rampenlicht. Vielmehr wirkt er im Stillen, übernimmt Aufgaben selbstverständlich und ohne große Worte. Fast zwei Jahrzehnte lang hat er das Wirken der Maćica Serbska mit seiner Kamera dokumentiert und damit ein wertvolles Zeugnis für kommende Generationen geschaffen. Bis heute greift die Maćica auf diesen reichen Bestand an Fotografien zurück, wenn Bilddokumente aus ihrer Geschichte benötigt werden. Ludwig Sachsa besucht regelmäßig Veranstaltungen der Maćica Serbska, nicht nur in Budyšin|Bautzen und der Oberlausitz, sondern auch darüber hinaus, beispielsweise in Chóšebuz|Cottbus.

Als langjähriges Mitglied des Towarstwo Cyrila a Metoda (TCM) hat Ludwig Sachsa in den vergangenen Jahrzehnten ebenso zahlreiche ehrenamtliche Leistungen zum Wohl der sorbischen Christen und des Vereins erbracht. Viele Veranstaltungen und Hilfsaktionen des Vereins bereicherte er mit seinen Ideen und unterstützte sie tatkräftig mit persönlichem Einsatz. Sein religiöses Wissen sowie eigene Erfahrungen teilte er in zahlreichen Beiträgen mit den Leserinnen und Lesern des Katolski Posoł. Besonders am Herzen liegt ihm das Millennium-Denkmal der heiligen Cyrill und Methodius in Stróžišćo|Strohschütz. Dort sorgt er regelmäßig für Ordnung und übernimmt die Erneuerung sowie Instandsetzung beschädigter oder verschlissener Einrichtungen auf dem Denkmalgelände.

Der heute 79-jährige Ludwig Sachsa engagiert sich seit vielen Jahren in außergewöhnlicher Weise für die Gemeinde Radwor|Radibor und die Sorbische Grund- und Oberschule „Dr. Maria Grollmuß“. Gerade in diesem Jahr feiert die Schule ihr Jubiläum „100 Jahre Radiborer Schule“. Mit großer Fachkenntnis, Geduld und persönlicher Hingabe begleitet er dort Schülerinnen und Schüler in der Arbeitsgemeinschaft „Holz“. Handwerkliches Geschick, Verantwortungsbewusstsein, Naturverbundenheit und Gemeinschaftssinn vermittelt er den jungen Menschen seit vielen Jahren auf anschauliche Weise. Wenn heute in der Umgebung von Radibor neue Holzbänke, Nistkästen oder Ansitzhilfen für größere Vogelarten zu entdecken sind, wissen viele Einwohner längst: „Daran haben Sachsa und seine Schülerinnen und Schüler mitgewirkt.“ Ihre Arbeiten finden sich inzwischen im gesamten Gemeindegebiet.

Sein Wirken geht jedoch weit über die praktische Arbeit mit Holz hinaus. Mit dem von ihm angelegten Waldpark, in dem Schautafeln über die heimischen Baumarten informieren,

leistet Ludwig Sachsa einen wertvollen Beitrag zur Umweltbildung und zur Verbundenheit mit der Heimat. Die Beschilderung ist in deutscher, sorbischer und lateinischer Sprache gestaltet und setzt damit zugleich ein sichtbares Zeichen für die sorbisch-deutsche Zweisprachigkeit in der Region Radibor. Ludwig Sachsa zeigt jungen Menschen, wie man mit handwerklichem Können, Ausdauer und Verantwortungsbewusstsein das eigene Umfeld aktiv, nachhaltig und zum Nutzen der Gemeinschaft gestalten kann.

Für sein vielfältiges ehrenamtliches Engagement wurde er mehrfach ausgezeichnet. Im Jahr 2018 ehrte ihn der Bautzener Landrat Michael Harig als „Ehrenamtler des Monats“. Im Januar 2024 nahm Ludwig Sachsa als engagierter Bürger Sachsens auf Einladung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am Neujahrsempfang im Schloss Bellevue in Berlin teil.

Ludwig Sachsa ist ein eindrucksvolles Beispiel für gelebtes Ehrenamt: bescheiden im Auftreten, aber wirkungsvoll im Handeln, fest in seiner Heimat verwurzelt und verlässlich in seinem Einsatz. Für seine jahrzehntelange Arbeit zugunsten von Kindern und Jugendlichen, der Gemeinde, der Natur, der sorbisch-deutschen Zweisprachigkeit in Radwor|Radibor sowie für sein Engagement in der Maćica Serbska und im Cyrill-Methodius-Verein gebühren ihm Dank, Respekt und öffentliche Anerkennung innerhalb des sorbischen Volkes.

Vergelt's Gott, lieber Ludwig!



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Čestne znamješko Domowiny | Ehrenabzeichen der Domowina

Doreen Schiemenz aus Gołbin|Gulben

Doreen Schiemenz aus Gołbin|Gulben ist ein äußerst engagiertes Mitglied unseres Vereins. Als Vorsitzende der dortigen Domowina-Ortsgruppe ist sie weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt und geschätzt. Mit großer Leidenschaft und unermüdlichem Einsatz setzt sie sich für die Bewahrung, Pflege und Weitergabe sorbischer Bräuche, Trachten und Traditionen ein und fördert zugleich das lebendige Miteinander im Dorf.

Bereits als Jugendliche fand Doreen Zugang zur sorbischen Kultur. An den Fastnachtsumzügen konnte sie zunächst nur in den Nachbarorten Myšyn|Müschchen und Bobow|Babow teilnehmen, da dieser Brauch in Taubenheim damals nicht mehr gepflegt wurde. Das sollte sich jedoch ändern. Im Jahr 2016 wurde die Domowina-Ortsgruppe Gołbin|Gulben gegründet, die heute 51 Mitglieder zählt. Seit ihrer Gründung steht Doreen Schiemenz als Vorsitzende an ihrer Spitze. Mit großem Engagement hat sie die Wiederbelebung und Pflege sorbischer Traditionen maßgeblich mitgestaltet.

Nach der politischen Wende wurde zunächst das Zampern im Ort wieder eingeführt. Mit dem wachsenden Interesse an der niedersorbischen Tracht folgte später auch die Wiederbelebung des traditionellen Faschings. Weil zugleich das Interesse an der niedersorbischen Sprache zunahm, initiierte die Domowina-Ortsgruppe regelmäßige Sprachkurse, die bis heute in Taubenheim stattfinden und zur Stärkung der sprachlichen Identität beitragen.

Besonders beim Fasching trägt Doreen Schiemenz eine große Verantwortung. Von der ersten Planung über die Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu den erforderlichen organisatorischen und behördlichen Vorbereitungen liegt vieles in ihren Händen. Dabei achtet sie konsequent darauf, dass Flyer, Plakate und andere Informationsmaterialien zweisprachig gestaltet werden und die sorbische Sprache im öffentlichen Raum sichtbar bleibt.

Vor sechs Jahren übernahm die Domowina-Ortsgruppe die Pflege des Grabes der bedeutenden niedersorbischen Dichterin **Marjana Domaškojc** in Kóžle|Casel. Dass die Gemeinde Gołkojce|Kolkwitz die Erneuerung der Grabeinfassung unterstützte, ist nicht zuletzt dem beharrlichen Einsatz von Doreen Schiemenz zu verdanken. Auch die Festveranstaltung anlässlich des 150. Geburtstages von Marjana Domaškojc wurde von ihr federführend organisiert. Dabei arbeitete sie eng mit dem Historiker des Sorbischen Instituts, Dr. Pětr Šurman, zusammen.

Ihr Engagement im Festkomitee zur 600-Jahr-Feier von Gołbin|Gulben löste im Ort eine bemerkenswerte Begeisterung für die sorbische Kultur aus. Zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner begannen daraufhin, alte Trachten, Arbeitsgeräte und weitere Zeugnisse der Dorfgeschichte wiederzuentdecken und zu präsentieren. Damit trug Doreen wesentlich dazu bei, das Bewusstsein für die sorbischen Wurzeln des Ortes zu stärken.

Darüber hinaus pflegt sie enge Kontakte zu anderen Orten und Domowina-Gruppen und fördert so den Austausch und die Zusammenarbeit in der gesamten Niederlausitz. Als organisatorische Begleiterin der Ostersängerinnen bereichert sie nicht nur das kulturelle Leben ihres Heimatortes, sondern trägt auch wesentlich zur Stärkung der sorbischen Identität und des Gemeinschaftsgefühls bei.

Doreen Schiemenz steht beispielhaft für ehrenamtliches Engagement, das Tradition und Zukunft miteinander verbindet. Mit Tatkraft, Organisationstalent und großem persönlichem Einsatz bewahrt sie sorbisches Kulturerbe, belebt gemeinschaftliche Traditionen und gibt Sprache und Brauchtum an kommende Generationen weiter. Für ihr Wirken zum Wohle der sorbischen Gemeinschaft, der Domowina und ihres Heimatortes Gołbin|Gulben gebühren ihr Dank, Anerkennung und großer Respekt.



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Čestne znamješko Domowiny | Ehrenabzeichen der Domowina Marlies Nagora aus Móst | Heinersbrück

Frau Marlies Nagora aus Móst | Heinersbrück engagiert sich seit vielen Jahren mit großem Einsatz für die sorbische Kultur und Tradition. Bereits in ihrer Jugend wirkte sie, wie viele andere ihres Heimatortes, aktiv bei der Pflege und Gestaltung sorbischer Bräuche mit. Als sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Jürgen in Móst | Heinersbrück eine Familie gründete, fand sie über den dortigen sorbisch-deutschen Chor eine neue Möglichkeit, ihre Verbundenheit zur sorbischen Kultur zu leben. Die Liebe zum Gesang begleitet Marlies Nagora bis heute. So sang sie über viele Jahre hinweg auch aktiv in der Sorbischen Gesangsgruppe „Dundalijska“ mit. Die Auftritte führten die Mitglieder der Ensembles sogar bis in die Slowakei. Als beide Gruppen ihre Tätigkeit einstellten, fand Marlies Nagora ein neues Aufgabenfeld in der Pflege und Weiterführung des sorbischen Hochzeitszuges von Móst | Heinersbrück. Vor mehr als fünfzig Jahren wurde dieser Hochzeitszug ins Leben gerufen, um die ursprüngliche sorbische Hochzeitstradition des Dorfes lebendig zu erhalten und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dabei spielen nicht nur die traditionellen sorbischen Trachten eine wichtige Rolle, sondern auch die authentischen sorbischen Dialekte. Mit ihrer Darstellung der sorbischen Hochzeit haben die Mitglieder des Hochzeitszuges zahlreiche Feste und Veranstaltungen bereichert, darunter im vergangenen Jahr das 725-jährige Jubiläum von Žylow | Sietlow sowie zwei Jahre zuvor das Brandenburgische Dorf- und Erntefest in Hochoza | Drachhausen.

Besonders groß waren Freude und Stolz in Móst | Heinersbrück, als im August des vergangenen Jahres das 50-jährige Bestehen des sorbischen Hochzeitszuges gefeiert werden konnte. Dass dieses Jubiläum zu einem großen Erfolg wurde und weit über die Ortsgrenzen hinaus in Brandenburg Aufmerksamkeit fand, ist auch dem unermüdlichen Einsatz von Marlies Nagora zu verdanken.

Die organisatorische Arbeit liegt ihr besonders am Herzen. Ob bei der Planung von Auftritten, der Vorbereitung von Reisen oder der Einwerbung zusätzlicher finanzieller Mittel – stets bringt sie ihre Fähigkeiten mit großem Engagement ein. Dabei sucht sie nie das Rampenlicht. Vielmehr weiß sie die Arbeit ihrer zahlreichen zuverlässigen Mitstreiterinnen und Mitstreiter zu schätzen und vergisst niemals, deren Beitrag anzuerkennen.

Gerade deshalb ist die Domowina-Ortsgruppe Móst | Heinersbrück Frau Marlies Nagora zu großem Dank verpflichtet. Gemeinsam mit dem Domowina-Regionalverband Dolna Łužyca | Niederlausitz empfiehlt sie Frau Marlies Nagora aufgrund ihrer herausragenden

ehrenamtlichen Verdienste für die Auszeichnung mit dem Ehrenabzeichen der Domowina im Jahr 2026.



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Čestne znamješko Domowiny | Ehrenabzeichen der Domowina

Siegmund Lehmann aus Bórkowy (Błota) | Burg (Spreewald)

Gólišyn|Golßen liegt am westlichen Rand der Niederlausitz. Die sorbische Sprache war dort bereits in den 1950er- und 1960er-Jahren kaum noch zu hören. In diesem Ort erlernte Siegmund Lehmann das Fleischerhandwerk. Schon damals galt sein besonderes Interesse neben dem Beruf der Fischerei und dem Angeln.

In Bórkowy (Błota) | Burg (Spreewald) fand er anschließend Arbeit als Fleischer und lernte die Familie Rehnus kennen. Sein Schwager Fryco Rehnus, ein weit über die Region hinaus bekannter Burger Fischer und Fleischer, führte ihn an die Vereinigung der wendischen Spreewaldfischer heran und wurde zu einem wichtigen Wegbegleiter.

Siegmund Lehmann ist ein Praktiker mit großer Leidenschaft für die traditionelle Flussfischerei. Sein besonderes Interesse gilt historischen Fangmethoden, dem Erhalt der dazugehörigen Arbeitsgeräte, dem Schutz heimischer Fischarten sowie der Pflege und Bewahrung der Fließe und Gewässer im Spreewald. Mit großem Engagement setzt er sich dafür ein, dieses Wissen für kommende Generationen zu bewahren.

Dieses Engagement führte ihn durch verschiedene ehrenamtliche Aufgaben schließlich in den Vorstand der Vereinigung der wendischen Spreewaldfischer. Von 2011 bis 2024 gehörte er dem Vorstand an und prägte die Vereinsarbeit wesentlich mit. Die Vereinigung der wendischen Spreewaldfischer Burg und Umgebung zählt durchschnittlich rund 160 Mitglieder, die in 17 Gruppen in den Landkreisen der Niederlausitz aktiv sind. Bereits seit ihrer Gründung im Jahr 1952 ist die enge Zusammenarbeit mit der Domowina in der Satzung des Vereins verankert.

Siegmund Lehmann führte dieses Erbe seit seinem Amtsantritt im Jahr 2011 verantwortungsvoll fort. Die gute Zusammenarbeit mit der Domowina sowie dem Rat für Angelegenheiten der Sorben/Wenden im Land Brandenburg spiegelte sich insbesondere in der Teilnahme von Vertretern der Domowina an den Hauptversammlungen der Vereinigung sowie in deren aktiver Mitwirkung an Vorstandssitzungen wider. Bis heute werden die öffentlichen Einladungen zu den Versammlungen in der sorbischen Wochenzeitung „Nowy Casnik“ veröffentlicht.

Besonders wichtig war ihm stets, die Zugehörigkeit der Spreewaldfischer zum sorbisch-wendischen Volk sichtbar zu machen. Auf seine Initiative hin wurden bei Festumzügen und öffentlichen Veranstaltungen in Burg und Umgebung deutsch-sorbische Sprachbanner präsentiert. Damit leistete er einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen Wahrnehmung und Wertschätzung sorbischer Kultur und Identität.

Auch innerhalb seiner Familie gab er seine Werte und Überzeugungen weiter. Seine Söhne erhielten bereits in jungen Jahren die Möglichkeit, sich aktiv in die Gemeinschaft der Spreewaldfischer einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

Obwohl Siegmund Lehmann selbst die sorbische Sprache nicht erlernt hat, fühlte er sich den sorbischen Traditionen stets eng verbunden. Mit großem Respekt und persönlichem Einsatz hat er dazu beigetragen, dieses kulturelle Erbe in seinem familiären Umfeld sowie in zahlreichen ehrenamtlichen Funktionen zu bewahren und weiterzugeben.

Auch sein kulturelles Engagement reicht über die Vereinsarbeit hinaus. In seiner Freizeit singt er unter der Leitung seiner Ehefrau im Burger Chor „Concordia“ mit. Darüber hinaus wirkte er aktiv im Burger Hochzeitszug mit und unterstützte damit die Pflege lebendiger sorbischer Traditionen.

Für seine langjährigen und besonderen ehrenamtlichen Verdienste um die Bewahrung, Förderung und Sichtbarmachung sorbischer/wendischer Traditionen und Kultur empfehlen wir Herrn Siegmund Lehmann für die Auszeichnung mit dem Ehrenabzeichen der Domowina im Jahr 2026.



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Čestne znamješko Domowiny | Ehrenabzeichen der Domowina

Mgr. Antonín Kříž aus Prag

„Wenn man durch ein sorbisches Dorf geht und plötzlich Lachen sowie die tschechische Sprache hört, dann weiß man: Toni Kříž ist nicht weit und sorgt gerade wieder für gute Stimmung.“ So sagen es zumindest viele, die ihn kennen. Und wer ihm begegnet ist, wird dies aus eigener Erfahrung bestätigen können.

Doch wie kam Antonín Kříž überhaupt zu den Sorben? In Prag erklärte er dies einmal mit den Worten: „Ich kenne euch durch meinen Vater, der viele Jahre Mitglied der Sorbischen Sektion der Freunde des Nationalmuseums war, aus der später die Gesellschaft der Freunde der Sorben hervorging. Das Interesse an den Sorben wird in unserer Familie sozusagen vererbt.“

Antonín Kříž wurde am 26. September 1957 in Prag geboren. Seine Verbundenheit mit den Sorben und ihr kulturelles Erbe begleiten ihn seit seiner Jugend. Ein Ereignis zugunsten der Sorben wird ihm wohl für immer in Erinnerung bleiben: das verheerende Hochwasser in Prag im Jahr 2002. Damals half er mit großem persönlichem Einsatz dabei, die Hórník-Bibliothek des Wendischen Seminars vor Schäden zu bewahren. Er organisierte Unterstützung und stellte, als tschechische Freunde der Sorben über mehrere Jahre im Wendischen Seminar wirkten, einen großen Teil der Bibliotheksbestände sogar an seinem Arbeitsplatz in einer Grundschule unter. Mit seinem Engagement trug er wesentlich dazu bei, wertvolles sorbisches Kulturgut zu sichern.

Nach einigen Jahren Pause gehört Antonín Kříž seit 2014 wieder dem Vorstand der Gesellschaft der Freunde der Sorben an. Sein Leitgedanke lautet: „Das Wendische Seminar ist kein Museum, sondern ein Ort der Begegnung.“ Für ihn soll das Haus ein lebendiger Treffpunkt sein, an dem Menschen zusammenkommen, Gastfreundschaft erleben und sich willkommen fühlen. Dieses Verständnis prägt sein ehrenamtliches Wirken bis heute.

Mit seinem Namen sind keine großen Schlagzeilen, wissenschaftlichen Veröffentlichungen oder kulturellen Werke verbunden. Seine Verdienste liegen vielmehr in den vielen Dingen, die im Hintergrund geschehen und ohne die ein reges Vereinsleben oft nicht möglich wäre. Toni Kreuz kümmert sich um Gäste, bereitet Mahlzeiten vor, schenkt Getränke aus und sorgt dafür, dass Veranstaltungen reibungslos ablaufen. Er ist einer jener Menschen, die anpacken, wenn Hilfe gebraucht wird. Er sorgt dafür, dass alles funktioniert, von der ausgewechselten Glühbirne bis zum gefüllten Kühlschrank.

Für die tschechische Gesellschaft der Freunde der Lausitz und der Sorben in Prag ist Antonín Kříž seit Jahrzehnten eine unverzichtbare Stütze. Er ist Gastgeber, Organisator, Hausmeister und Ansprechpartner zugleich. Viele Jahre organisierte er Radwanderungen für Sorben und tschechische Freunde der Lausitz. In der Adventszeit begleitet er Besuchergruppen nach Orchanow|Herrnhut und Budyšin|Bautzen, zu Ostern reist er regelmäßig mit zahlreichen tschechischen Gästen in die Lausitz, um ihnen die Tradition der Osterreiter näherzubringen. Auf diese Weise fördert er seit vielen Jahren den Austausch und die Begegnung zwischen Tschechen und Sorben.

Seit mittlerweile drei Jahrzehnten ist Antonín Kříž eine tragende Kraft der tschechisch-sorbischen Beziehungen. Mit seiner Herzlichkeit, seinem Humor und seiner außergewöhnlichen Hilfsbereitschaft hat er unzählige Begegnungen ermöglicht und Freundschaften gestiftet. Er baut Brücken zwischen Menschen, Kulturen und Generationen und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Pflege und Stärkung der tschechisch-sorbischen Beziehungen.

Für sein langjähriges und außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement zugunsten der Sorben sowie für seinen bedeutenden Beitrag zur Verständigung zwischen Tschechen und Sorben gebühren Antonín Kříž Anerkennung und Dank. Sein Wirken zeigt, dass nicht nur große öffentliche Leistungen eine Gemeinschaft prägen, sondern vor allem Menschen, die mit Herz, Verlässlichkeit und Bescheidenheit für andere da sind. Herzlichen Dank, lieber Toni.



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Čestne znamješko Domowiny | Ehrenabzeichen der Domowina

Florian Kießlich aus Worcyn|Wurschen

Der 27-jährige Florian Kießlich aus Worcyn|Wurschen fand bereits früh seinen Weg zur sorbischen Sprache und Kultur. Als Kind besuchte er die Witaj-Kindertagesstätte in Malešecy|Malschwitz, anschließend die Sorbische Grundschule in Budyšin|Bautzen und später das Sorbische Gymnasium. Dort knüpfte er enge Freundschaften mit sorbischen Muttersprachlern. Obwohl er in einer überwiegend deutschsprachigen Umgebung aufwuchs, wurde ihm die sorbische Sprache insbesondere durch seine Großmutter Róža Pinkawina zur vertrauten Alltagssprache und zu einem wichtigen Teil seiner Identität.

Auch während seines Studiums in Berlin blieb Florian Kießlich seiner Heimat und der sorbischen Gemeinschaft eng verbunden. Vor drei Jahren wurde er in den Bautzner Regionalvorstand gewählt und beteiligt sich seitdem regelmäßig und engagiert an dessen Arbeit. Auch über die Entfernung hinweg nimmt er verlässlich an den Sitzungen teil und bringt sich mit seinen Ideen und seinem Wissen aktiv in die Vorstandsarbeit ein.

Seine Freizeit nutzt Florian Kießlich immer wieder, um in die Lausitz zurückzukehren und sich ehrenamtlich für die sorbische Kultur einzusetzen. So führt er Interessierte durch die Umgebung von Njechorń|Nechern und entlang der Spuren des bedeutenden sorbischen Künstlers und Schriftstellers Měrcin Nowak-Njechorński. Darüber hinaus übernimmt er Führungen im Martin-Nowak-Njechorński-Haus und setzt damit die langjährige Arbeit seiner Großmutter fort. Gemeinsam mit ihr kümmerte er sich bereits um die Pflege des Gartens am Haus. Seit mehr als einem Jahr wirkt Florian Kießlich zudem im Ausschuss „Martin-Nowak-Njechorński-Haus“ mit, der vom Domowina-Bundesvorstand berufen wurde. Eine besondere Herzensangelegenheit ist ihm der Freundeskreis des Martin-Nowak-Njechorński-Hauses, der im vergangenen Jahr gegründet wurde und zahlreiche Mitglieder aus Nechern und der Umgebung vereint. Diesem Freundeskreis steht Florian Kießlich als Vorsitzender vor.

Darüber hinaus engagiert er sich als Vorstandsmitglied im Verein Serbska Murja. Der Verein organisiert in den Dörfern der Region vielfältige sorbische Kulturveranstaltungen, darunter Liederabende, Begegnungen und das beliebte sorbische Quiz in Chrósćicy|Crostwitz. Besonders hervorzuheben ist dabei die QuizSerb-App, ein sorbischer Quizwettbewerb für Smartphones, dessen Entwicklung der Verein maßgeblich vorangetrieben hat und der auf moderne Weise zur Vermittlung sorbischer Sprache und Kultur beiträgt.

Eine wichtige Säule im Leben von Florian Kießlich ist zudem die Musik. Gemeinsam mit seinem Freund Pětr Džisławk ist er als FloJ Teil der sorbischen Hip-Hop-Gruppe Nowa Doba. Das Duo gehört mittlerweile zu den bekanntesten Vertretern moderner sorbischer Musik und erreicht damit insbesondere junge Menschen. Gelegentlich werden die beiden von Syman Hejduška begleitet, der unter dem Künstlernamen SMAN auftritt. Mit ihrer Musik leisten sie einen wichtigen Beitrag dazu, die sorbische Sprache in zeitgemäßer Form sichtbar und hörbar zu machen.

Florian Kießlich verbindet auf beeindruckende Weise ehrenamtliches Engagement, kulturelle Verantwortung und die Bereitschaft, neue Wege für die sorbische Gemeinschaft zu eröffnen. Ob in der Vereinsarbeit, in der Pflege des kulturellen Erbes, in der Jugend- und Kulturarbeit oder durch sein musikalisches Wirken: Er setzt sich mit großer Überzeugung für die Zukunft der sorbischen Sprache und Kultur ein.

Mit dem Domowina-Ehrenabzeichen 2026 wird Florian Kießlich für sein vorbildliches ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. Er ist für viele junge Sorbinnen und Sorben ein Vorbild, für den Regionalvorstand eine verlässliche Stütze und zugleich ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft des sorbischen Lebens, insbesondere in den bereits evangelischen Gebieten des Bautzener Landes, wo die sorbische Sprache fast nicht mehr alltäglich gesprochen wird.



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Čestne znamješko Domowiny | Ehrenabzeichen der Domowina

Christin Rißmann aus Brězowka | Halbendorf

Christin Rißmann engagiert sich mit großem Elan und bemerkenswerter Leidenschaft für die Bewahrung, Vermittlung und Weiterentwicklung der sorbischen Sprache, Kultur und Traditionen in der Schleifer Region. Als Leiterin des Hortes schafft sie für die ihr anvertrauten Kinder täglich Möglichkeiten, sorbische Bräuche, Feste und Werte kennenzulernen, zu erleben und als selbstverständlichen Teil ihrer Identität zu begreifen.

Mit viel Kreativität und pädagogischem Geschick verbindet sie traditionelle Inhalte mit modernen Bildungsansätzen. Durch Projekte, kulturelle Veranstaltungen sowie die altersgerechte Vermittlung regionaler Bräuche und Traditionen weckt sie bei Kindern und Jugendlichen Interesse und Begeisterung für das sorbische Kulturerbe. Dabei gelingt es ihr in besonderer Weise, Sprache und Kultur lebendig, alltagsnah und zeitgemäß erfahrbar zu machen.

Die Zusammenarbeit mit Familien, Vereinen und kulturellen Einrichtungen liegt ihr besonders am Herzen. Durch ihr offenes und verbindendes Wirken stärkt sie das Miteinander in der Region und trägt wesentlich dazu bei, dass sorbische Kultur auch im öffentlichen Leben sichtbar und erlebbar bleibt. Sie versteht es, Menschen zusammenzuführen und für gemeinsame Ziele zu begeistern.

Auch persönlich setzt sich Christin Rißmann intensiv mit der sorbischen Sprache und Kultur auseinander. Als begeisterte Ostersängerin pflegt sie lebendige Traditionen und beteiligt sich aktiv am kulturellen Leben ihrer Heimatregion. Darüber hinaus erlernt sie seit mehreren Jahren mit großem Engagement die obersorbische Sprache und besucht regelmäßig Sprachkurse. Ihre Offenheit, ihre Wissbegierde und ihre tiefe Verbundenheit zur sorbischen Kultur machen sie zu einer glaubwürdigen Botschafterin des sorbischen Erbes.

Obwohl sie keinem Verein als Mitglied angehört, unterstützt sie die Vereine ihres Heimatortes mit großem persönlichen Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung sorbischer Veranstaltungen. Besonders sichtbar wird dies beim Sorbischen Markt in Brězowka|Halbendorf, der sich zu einem wichtigen kulturellen Treffpunkt der Region entwickelt hat. Hier wie bei vielen anderen Gelegenheiten bringt sie ihre Zeit, ihre Ideen und ihre Tatkraft uneigennützig ein.

Mit ihrer positiven Ausstrahlung, ihrer Hilfsbereitschaft und ihrem unermüdlichen ehrenamtlichen Engagement motiviert Christin Rißmann zahlreiche Menschen in ihrem Umfeld, sich selbst für die sorbische Sprache und Kultur einzusetzen. Sie leistet damit

einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung und Weitergabe des kulturellen Erbes der Schleifer Region.

Für ihre besonderen Verdienste um die Förderung der sorbischen Sprache, Kultur und Tradition sowie für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement sprechen wir Frau Christin Reißmann unseren herzlichen Dank aus und gratulieren ihr zur Verleihung des Ehrenabzeichens der Domowina im Jahr 2026.



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Čestne znamješko Domowiny | Ehrenabzeichen der Domowina

Jurij Wjesela aus Ralbicy | Ralbitz

Jurij Wjesela engagiert sich seit vielen Jahren mit großer Leidenschaft für die sorbische Kultur, die sorbische Sprache und das Gemeinschaftsleben in seiner Heimatgemeinde. Seit August 2001 singt er im Sorbischen Männerchor „Delany“ und bereichert den Chor mit seiner Stimme als zweiter Tenor. Gemeinschaftssinn, Geselligkeit, sorbische Gastfreundschaft und ein feiner Humor zeichnen ihn ebenso aus wie seine tiefe Verbundenheit mit den sorbischen Traditionen.

Besonders bekannt ist Jurij Wjesela jedoch für sein außergewöhnliches handwerkliches und künstlerisches Können. Er beherrscht die Arbeit mit Metall ebenso wie die Verarbeitung von Holz und widmet sich darüber hinaus mit großer Leidenschaft der Malerei. Zu den bekanntesten Arbeiten aus seiner Werkstatt zählen die kunstvoll gestalteten Osterreitergeschirre, die weit über die Grenzen seiner Heimatregion hinaus Anerkennung finden.

Jedes Jahr fertigt Jurij Wjesela für die Jubilare der Ralbitzer Osterreiterprozession einen individuell gestalteten Ehrenteller an. Mit viel Liebe zum Detail verbindet er dabei handwerkliche Perfektion mit sorbischer Symbolik. Inzwischen widmet er sich auch der traditionellen Bemalung von Schränken und Möbeln nach historischen Vorbildern. Seine Arbeiten sind stets von sorbischen Motiven geprägt und tragen dazu bei, das kulturelle Erbe sichtbar zu bewahren. Dies wurde unter anderem bei seiner Ausstellung im Jahr 2023 in der Sorbischen Kulturinformation in Bautzen eindrucksvoll deutlich.

Die sorbische Sprache ist für Jurij Wjesela ein unverzichtbarer Bestandteil seines Lebens. Er verwendet sie selbstverständlich im Alltag und setzt sich aktiv für ihren Erhalt und ihre Weitergabe ein. Als Gesprächspartner in Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen hat er häufig die Gelegenheit genutzt, die sorbische Kultur und Lebensweise einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen. Auf diese Weise leistet er einen wertvollen Beitrag zur Bekanntmachung und Wertschätzung des sorbischen Volkes.

Seinen Kindern und Enkeln hat Jurij Wjesela nicht nur die sorbische Sprache, sondern auch den christlichen Glauben und das Bewusstsein für die eigene Herkunft vermittelt. Sein Vorbild wirkt bis in die nächste Generation hinein. Inzwischen singt bereits die dritte Generation der Familie Wjesela im Sorbischen Männerchor und führt damit eine lebendige Familientradition fort.

Auch im Dorf- und Gemeindeleben von Ralbicy|Ralbitz genießt Jurij Wjesela hohes Ansehen. Mit großem Engagement unterstützt er insbesondere die Jugend bei der

Vorbereitung und Durchführung von Dorffesten und kulturellen Veranstaltungen. Darüber hinaus singt er in der Dorfband, die beim Ralbitzer Altweibersommer einen festen Platz im Programm hat. Sein handwerkliches Wissen gibt er regelmäßig an Schülerinnen und Schüler weiter und nutzt dabei bewusst die sorbische Sprache als Vermittlungsmedium.

Jurij Wjesela verbindet auf vorbildliche Weise kulturelles Engagement, handwerkliche Kreativität und gelebte sorbische Identität. Durch sein Wirken als Künstler, Sänger, Familienmensch und Förderer der jungen Generation trägt er maßgeblich dazu bei, dass sorbische Sprache, Traditionen und Werte lebendig bleiben.

Mit seinem langjährigen Einsatz für die sorbische Kultur, seine Heimatgemeinde und die Weitergabe des sorbischen Erbes ist Jurij Wjesela ein Sorbe mit Leib und Seele. Für seine vielfältigen ehrenamtlichen Verdienste gebühren ihm Dank, Anerkennung und höchste Wertschätzung. Solche Menschen sind für die Zukunft unseres sorbischen Volkes von unschätzbarem Wert.



Domowina

ZWĚZK ŁUŽYSKICH SERBOW
ZWJAZK ŁUŽISKICH SERBOW
BUND LAUSITZER SORBEN

Čestne znamješko Domowiny | Ehrenabzeichen der Domowina

Martina Pečikowa aus Ptačecy | Tätzschwitz

Martina Pečikowa setzt sich seit vielen Jahren mit großem Engagement für die Bewahrung und Stärkung der sorbischen Sprache, Kultur und Identität in ihrem Heimatort Ptačecy | Tätzschwitz ein. Die sorbische Sprache ist ihr ein persönliches Anliegen. Sie bemüht sich, diese im Alltag aktiv zu verwenden, und vertiefte ihre Sprachkenntnisse durch den Besuch eines Sorbischkurses in Wojerecy|Hoyerswerda. Als evangelische Sorbin fühlt sie sich den sorbischen Traditionen eng verbunden und präsentiert die Hoyerswerdaer Tracht seit vielen Jahrzehnten mit Stolz bei kulturellen und kirchlichen Veranstaltungen.

Das Bewusstsein für die eigene Herkunft wurde ihr bereits im Elternhaus vermittelt. Schon ihre Mutter pflegte die sorbische Identität in Ptačecy|Tätzschwitz und gab ihrer Tochter die Liebe zur sorbischen Kultur weiter. Mit ihrem umfangreichen Trachtenfundus motiviert Martina Pečikowa immer wieder Frauen aus dem Ort und der Umgebung, bei Heimat-, Kirchen- und Kulturveranstaltungen in sorbischer Tracht aufzutreten und damit die Tradition sichtbar zu halten.

Ein Meilenstein ihres Engagements war die Gründung der Heimat- und Trachtenstube im Jahr 2001. Dieser Ort hat sich zu einem wichtigen Zentrum der Ortsgeschichte und regionalen Identität entwickelt. Dank ihres Einsatzes ist dort heute auch die sorbische Sprache wieder hörbar. Als Vorsitzende des Heimatvereins Ptačecy|Tätzschwitz prägt sie maßgeblich die Pflege und Förderung der zweisprachigen und kulturellen Identität ihres Heimatortes.

Besondere Verdienste erwarb sich Martina Pečikowa auch als Chronistin ihres Dorfes. Mit ihrem Buch „Sorbische Heimat am Rand der Grube“ dokumentierte sie die Geschichte, die kulturellen Wurzeln und die Veränderungen ihres Heimatortes. Damit schuf sie ein wertvolles Zeugnis für kommende Generationen und leistete einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung des kulturellen Gedächtnisses der Region.

Mit großer Aufmerksamkeit sorgt sie dafür, dass die sorbische Sprache und Kultur auch bei öffentlichen Festen und kirchlichen Feiern ihren festen Platz haben. Ihr ist wichtig, dass die sorbische Identität im Ortsbild sichtbar bleibt und selbstverständlich zum Gemeindeleben gehört. So achtet sie beispielsweise darauf, dass bei Veranstaltungen sorbische Symbole und die zweisprachige Tradition präsent sind.

Als Initiatorin der neuen sorbischen Bjesada in Ptačecy|Tätzschwitz gelang es ihr, zahlreiche Menschen für die sorbische Sache zu gewinnen. Mit ihrer Offenheit, ihrer Überzeugungskraft und ihrem persönlichen Vorbild motiviert sie Mitstreiterinnen und

Mitstreiter, sich für Sprache und Kultur einzusetzen. Dabei verbindet sie kulturelles Engagement mit christlichen Werten und einem ausgeprägten Gemeinschaftssinn.

Mit Überzeugung kann gesagt werden, dass Ptačecy | Tätzschwitz heute als beispielhaftes Projekt für die erfolgreiche Stärkung der sorbischen Sprache und regionalen Identität gilt. An dieser positiven Entwicklung hat Martina Pečikowa einen entscheidenden Anteil. Gemeinsam mit dem Heimatverein, dem Projekt ZARI und vielen engagierten Helferinnen und Helfern hat sie dazu beigetragen, dass sorbisches Leben im Ort wieder sichtbarer und erlebbarer geworden ist.

Für ihre langjährigen, ausdauernden und erfolgreichen Bemühungen um die Bewahrung und Förderung der sorbischen Sprache und Kultur sowie für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement sprechen wir Martina Pečikowa unseren herzlichen Dank und unsere besondere Anerkennung aus. Ihr Wirken ist ein wertvoller Beitrag zur Zukunft des sorbischen Volkes und ein Vorbild für die gesamte Region.